

Karl Mertens

Phänomenologie im Wettstreit der Methoden.
Internationale Tagung
der *Deutschen Gesellschaft für Phänomenologische Forschung*
in Würzburg, 30.09. bis 03.10.2009

Vom 30. September bis zum 3. Oktober 2009 fand in der Würzburger Residenz die internationale Tagung „Phänomenologie im Wettstreit der Methoden“ statt, die von der *Deutschen Gesellschaft für Phänomenologische Forschung* in Zusammenarbeit mit dem Institut für Philosophie der Universität Würzburg veranstaltet wurde. Die Tagung nahm den 150. Geburtstag Edmund Husserls zum Anlass, die phänomenologische Methode in ihrer Leistungsfähigkeit zu erproben. Verschiedene Ausgestaltungen des phänomenologischen Philosophierens wurden miteinander verglichen und mit alternativen philosophischen und nicht-philosophischen Ansätzen und Methoden konfrontiert, um den Standort der Phänomenologie im Rahmen von Gegenwartsphilosophie und interdisziplinärer Forschung zu bestimmen und die spezifischen Möglichkeiten, aber auch die Grenzen des phänomenologischen Philosophierens deutlich zu machen.

Ein besonderes Interesse der Tagungsbeiträge galt in innerphilosophischer Sicht sowohl der phänomenologischen Selbstverständigung als auch der Frage nach dem Verhältnis zwischen Phänomenologie, analytischer Philosophie und Methodischem Kulturalismus. In interdisziplinärer Hinsicht stand vor allem die spannungsreiche Beziehung von Phänomenologie und gegenwärtiger psychologischer Forschung sowie der Beitrag der Phänomenologie zu den neueren Debatten um die Naturalisierung des Geistes im Fokus der Vorträge.

Um die philosophische Methodendiskussion an Sachfragen zu orientieren, konzentrierte sich die Tagung auf thematische Schwerpunkte. Neben Beiträgen, die sich mit der Aktualität der Phänomenologie Husserls befassten, wurden insbesondere phänomenologische und nicht-phänomenologische Zugänge zu Problemen des Wahrnehmens, Fühlens und Handelns diskutiert. Im Rahmen der wahrnehmungs- und emotionstheoretischen Plenumsvorträge wurde dabei gezielt ein Wettstreit der Methoden angestoßen, indem auf die Hauptvorträge jeweils ein erster kritischer Kommentar aus einer anderen methodischen Perspektive erfolgte.